Freitag, 9. Juli. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9211. 1875.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℳ 50 ₰. — Auswärts 5 ℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Münster, 8. Juli. Der „Westfälische Merkur“ meldet: Der Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten beschloß das Amtsentsetzungsverfahren gegen den hiesigen Bischof Brinkmann einzuleiten. Der Termin zur verantwortlichen Vernehmung ist auf den 10. Juli anberaumt.

Paris, 8. Juli. In der Normandie fanden ebenfalls Ueberschwemmungen statt. Lisieux und die umliegenden Ortschaften sind in vergangener Nacht überschwemmt. Mehrere Häuser sind zerstört, die Brücken sind fortgeschwemmt; der Eisenverkehr ist unterbrochen. Sieben Personen sind ertrunken. In den niedrigeren Stadttheilen von Lisieux stieg das Wasser 250 Centimeter. Das Wasser sinkt.

Alexandrien, 8. Juli. Der Khedive von Aegypten ordnete die Einführung der gregorianischen Zeitrechnung von Anfangs September an.

N. Ein Landtag für Elsaß-Lothringen.

Der elsaß-lothringische Landesausschuß ist nun bereits einige Wochen an der Arbeit und nach Allem, was über dieselbe verlautet, scheint sie in ersprießlicher Weise von Statten zu gehen. Wenn daneben in der Presse immer von Neuem auf die Unzulänglichkeit dieser Einrichtung wegen der ausschließlich begutachtenden Competenz des Ausschusses aufmerksam gemacht wird, so ist das leicht erklärlich; nichtsdestoweniger dünkt es uns etwas voreilig, schon jetzt mit Plänen für eine definitive Volksvertretung des Reichslandes, resp. mit vollständigen Verfassungs-Entwürfen hervorzutreten. Nach den Angaben der Zeitungen sollen sogar die lothringischen Mitglieder des Ausschusses einen solchen Entwurf fertig mitgebracht haben. Nach demselben sollen sämmtliche Rechte und Pflichten der drei Bezirke des Reichslandes auf das Land übergehen, ihre Budgets mit demjenigen des Landes verschmolzen werden. An Stelle der drei Bezirkstage würde ein aus den Mitgliedern derselben gebildeter Landtag treten, welchem außer den bisherigen Befugnissen der Bezirkstage eine entscheidende Stimme über die Gesetze in allen der Competenz des Reiches in den übrigen Bundesstaaten nicht unterliegenden Angelegenheiten und die Mitwirkung bei der Feststellung des Landeshaushaltsetats zustehen würde. Die bestehenden Steuern sollen forterhoben werden, bis sie durch Gesetz abgeändert werden. Wenn der Landtag ohne Feststellung des Etats auseinandergeht, oder wenn er die den laufenden Ausgaben des Etats für 1875 entsprechenden Forderungen oder außerordentliche, auf Verpflichtungen beruhende Ausgaben verweigert, so soll der Etat durch Reichsgesetz festgestellt werden.

So das Lothringer Project. Man wird zugeben müssen, daß bescheidenere Wünsche nicht ausgesprochen werden konnten. Dennoch scheint uns die Angabe, daß die Reichsregierung der Erfüllung derselben geneigt scheine, einiges Mißtrauen zu verdienen. Auch würde es in diesem Punkte nicht auf die Regierung allein ankommen. Der Landesausschuß konnte durch einen einfachen kaiserlichen Erlaß geschaffen werden, da durch denselben die bisherige Competenz der Reichsgesetzgebung in Bezug auf Elsaß-Lothringen in keiner Weise beeinträchtigt wird. Durch die Errichtung des hier geplanten Landtags aber würde ein großer Theil des legislativen Gebiets der Reichsgesetzgebung entzogen werden, was indeß nach § 4 des Gesetzes vom 9. Juni 1871 nur durch Reichsgesetz geschehen kann. Im Reichstage nun würden gegen das angeführte Project sicherlich die mannigfachsten Bedenken laut werden.

Der Vorschlag, den Landtag aus den Mitgliedern der drei Bezirkstage zu bilden, kann, da die Angelegenheiten der Bezirke auf das Land übergehen sollen, die Bezirkstage also in Zukunft ganz wegfallen würden, nur die Bedeutung haben, daß der Landtag zunächst aus den Mitgliedern der gegenwärtig bestehenden Bezirkstage bis zum Ablauf der Wahlperiode gebildet werden soll. Da die drei Bezirkstage ihre gemäßigte Haltung zur Genüge bewährt haben, so könnte dieser Vorschlag allerdings für die Regierung viel Verlockendes haben; aber uns dünken schon die gegen ihn sprechenden staatsrechtlichen Bedenken hinreichend, um ihn unannehmbar zu machen.

Die französische Opposition in Elsaß-Lothringen hat als Hauptargument gegen den Landesausschuß den Satz aufgestellt, daß den Mitgliedern der Bezirkstage zu solchen Functionen kein Mandat beiwohne. Dieser Einwand war hinfällig, weil es sich um ein Mandat gar nicht handelte, sondern die Regierung sich nur eine Notabeln-Versammlung schaffen wollte, um dieselbe über die Angelegenheiten des Landes befragen zu können. Die Umwandlung der bestehenden Bezirkstage aber in einen Landtag mit voller gesetzgeberischer Befugniß würde allerdings eine sehr weitgehende Mandatsüberschreitung involviren.

Außerdem dürfte doch auch die Zweckmäßigkeit einer Uebertragung sämmtlicher Angelegenheiten der Bezirke auf das Land sehr zweifelhaft sein. Und dann: wie würden sich die Dinge nach Ablauf der Mandatsdauer der gegenwärtigen Bezirkstage gestalten? Die letzteren sind bekanntlich aus Minoritätswahlen der gemäßigten Elemente hervorgegangen; bei den Neuwahlen aber würde die deutschfeindliche Opposition ohne Zweifel alle Hebel in Bewegung setzen. Freilich, man kann uns entgegenhalten, daß bis dahin die Herrschaft dieser Opposition über die Mehrheit der Bevölkerung wohl gebrochen sein werde, aber das ist ein etwas unsicherer Trost. Man kann ferner die in dem Project selbst vorgeschlagenen Cautelen anführen, welche die Regierung wenigstens in Bezug auf die finanzielle Seite vollkommen sicher stellen würden; aber was nützen sie, wenn in Straßburg ein Protestlandtag sitzt, der jede ersprießliche Entwickelung de staatlichen Dinge systematisch lahm legt und in der Schürung der Unzufriedenheit sein eigentliches Mandat findet? Die Regierung könnte ihn auflösen, aber wer bürgt dafür, daß sie nicht nach jeder Neuwahl eine nur um so hartnäckigere Opposition vor sich sehen würde? Nun aber würde ihr auch jedes Mittel fehlen, diese den öffentlichen Frieden aufs Aeußerste gefährdende Institution wieder zu beseitigen.

Und darin liegt gerade das Bedenklichste: der Landtag ist nur denkbar als definitive Einrichtung, während der Landesausschuß, wenn er eine mit dem öffentlichen Interesse nicht verträgliche Haltung annähme, wieder abgeschafft werden könnte. Kurz, die Verleihung einer selbstständigen constitutionellen Landesverfassung an Elsaß-Lothringen kann nicht eher erfolgen, als bis wir überzeugt sind, genügend sicheren Boden unter den Füßen zu haben. Bis dahin sind derartige Vorschläge mehr oder weniger verfrüht.

Deutschland.

△ **Berlin**, 7. Juli. Zur Zeit des Gründungsschwindels war man bekanntlich eifrig auf eine Revision der erst kurz zuvor in's Leben gerufenen Actiengesetzgebung bedacht und wie immer bei Gelegenheitsgesetzen, konnten die Gegner nicht scharfe Bestimmungen genug erdenken. Inzwischen haben sich die Wogen der Aufregung gelegt und der Bundesrath ist zu dem Entschlusse gekommen, von einer besondern Actiengesetzgebung ganz und gar Abstand zu nehmen und die etwaige Revision mit der des allgemeinen Handelsrechts zu verbinden, wo dies auch am geeignetsten mit erledigt werden kann. Die Gründe, welchen sich der Bundesrath angeschlossen, gingen dahin, daß, so sehr der Gegenstand der Aufmerksamkeit werth ist, so wenig es gerathen scheint, jetzt mit besonderen gesetzlichen Maßregeln vorzugehen. Die eingetretenen schlimmen Folgen seien jetzt nicht mehr rückgängig zu machen und nach der hoffentlich in der Hauptsache überstandenen Krisis sei die Lage im Augenblick nicht der Art, daß rasche Maßregeln nöthig wären. Es könne sich ohnehin nicht empfehlen, gerade unter dem Eindrucke einer überstandenen Calamität ein gesetzgeberisches Werk zu unternehmen. Man werde nicht daran denken, das Institut der Actien-Gesellschaft, welches immer neben seinen Lichtseiten auch seine Schattenseiten haben wird, zu beseitigen. Ebensowenig werde sich die nachtheilige Lage, in welcher sich Gewinnsucht und Leichtgläubigkeit einer verwickelten Geschäftsform gegenüber befinden, ganz beseitigen lassen. Es werde also für den Gesetzgeber immer auf eine Vermittelung zwischen der zu gestattenden Freiheit im Gebrauche jener Geschäftsform und der nothwendigen Rücksicht auf Beschränkung des Mißbrauchs ankommen. Hier möge sich die Grenze, unter Beachtung der gemachten Erfahrungen, finden und die Frage näher erörtern lassen, ob die Abhilfe mehr vom Civilrechte oder vom Strafrechte zu erwarten ist. Ein Bedürfniß zu schleuniger Abhilfe und zu außerordentlichen Maßregeln — und solche würde im jetzigen Augenblicke in einer neuen Regelung des Actienwesens zu erkennen sein — sei sonach nicht vorhanden; man könne einstweilen auch wohl darauf rechnen, daß eine strenge Handhabung der Gesetze gegen den Mißbrauch der aus der Gesetzgebung über das Actienwesen herzuleitenden Rechte von Einfluß sein werde.

* Für das Königsmanöver in Schlesien werden die umfassendsten Vorkehrungen getroffen, sowohl in Schlesien selbst wie auch bei den hiesigen Militär-Behörden. Im großen Generalstabe ist die gesammte Arbeitskraft der Kartographischen Abtheilung und der damit in Verbindung stehenden Druckerei mit der Herstellung der hierzu nothwendigen Manöverkarten beschäftigt. Diese Karten werden neuerdings nicht mehr wie früher in Steindruck hergestellt, sondern in Kupferdruck und haben dadurch eine Schärfe, wie sie selten im Kartendruck erzielt wird, so daß die deutschen Generalstabskarten, welche in dieser Abtheilung hergestellt werden, unbestritten jetzt zu den besten derartigen Producten gerechnet werden können.

— Die Abgabe des Kammergerichts-Erkenntnisses in der Arnim'schen Angelegenheit an den Rechtsanwalt Munckel ist der „N. Z.“ zufolge vor dem 20. Juli nicht zu erwarten; deshalb wird die Einreichung der Nichtigkeitsbeschwerde frühestens kurz vor Beginn der Gerichtsferien erfolgen können.

— Die Stadtverordneten werden sich gleich nach den Ferien mit der Wahl des neuen Stadtschulraths zu beschäftigen haben, da der zum Director des Gymnasiums zum grauen Kloster gewählte bisherige Stadtschulrath Dr. Hoffmann mit dem 1. October d. J. seine Stelle verläßt. Von einer Seite her ist, der „N. Z.“ zufolge, der erst im vorigen Herbst neugewählte Stadtverordnete Dr. Dielitz, ordentlicher Lehrer am hiesigen Sophien-Gymnasium, für die Stadtschulrathsstelle in Aussicht genommen.

— In einer Versammlung deutscher Lebens-Versicherungs-Gesellschaften in Elberfeld ist ein Beschluß gefaßt worden, der einem viel gerügten Mangel bei diesen Versicherungen abhilft und daher in weiten Kreisen Beifall finden wird. Die betheiligten Gesellschaften haben nämlich beschlossen, die bei ihnen eingegangenen Lebens-Versicherungen auch in dem Falle fortbestehen zu lassen, wenn der Versicherte zum Kriegsdienste einberufen ist. Allerdings ist es nicht gestattet, sobald die Mobilmachung bereits eingetreten ist, eine Lebensversicherung einzugehen; jedoch können die schon vorher Versicherten sich die Fortdauer ihrer Versicherung wahren, wenn sie eine Kriegsprämie zahlen. Diese letztere ist zwar vorläufig sehr hoch bemessen, es läßt sich indessen hoffen, daß von dem gewährten Rechte ein starker Gebrauch gemacht werden wird, und in diesem Falle würde eine Herabsetzung nicht lange auf sich warten lassen. Bei den Combattanten ist die Kriegsprämie für Offiziere auf 10 Proc., bei Unteroffizieren und Soldaten auf 7½ Proc., bei Nichtcombattanten auf 6 Proc. festgesetzt worden. Als höchster für den Kriegsfall zulässiger Versicherungsbetrag ist die Summe von 24,000 Mk. angenommen worden.

— Den Statistiken des „Bureau Veritas“ zufolge gingen während des Monats Mai 80 Segelschiffe zu Grunde, nämlich 43 englische, 8 französische, 6 amerikanische, 5 niederländische, 4 deutsche, 2 österreichische, 2 belgische, 2 griechische, 2 norwegische, 2 spanische, 1 dänisches, 1 italienisches, 1 russisches und 1 türkisches. In dieser Anzahl sind 13 Fahrzeuge inbegriffen, die als verschollen gelten. Gleichzeitig fanden 16 Dampfer ihren Untergang, und zwar 6 amerikanische, 6 englische, 2 deutsche, 1 französischer und 1 schwedischer.

— Wie die „Wes.-Ztg.“ erfährt, wird in diesem Herbst ein portugiesischer Prinz, der Herzog von Coimbra, zum Besuch am kaiserlichen Hoflager erwartet. Man glaubt, daß derselbe auch an den großen Herbstmanövern in Schlesien Theil nehmen wird. Der Herzog, einziger Bruder des regierenden Königs, ist Brigadegeneral in der portugiesischen Armee. Er steht im 28. Lebensjahr und wird auf seiner Reise von dem General Caula, Herrn de Mello und einem Adjutanten begleitet sein.

— Der „N. Z.“ schreibt man aus München: Wie man sich in unseren Hofkreisen mittheilt, hat der König über den vom hiesigen Erzbischof zu den Landtagswahlen erlassenen Hirtenbrief und die hierdurch dokumentirte Theilnahme desselben an den nicht mit den ehrlichsten Waffen betriebenen Wahlagitationen seine entschiedene Mißbilligung ausgesprochen. Die bezüglichen Aeußerungen des Monarchen sind auch bereits zur Kenntniß des Erzbischofs gelangt.

— Bekanntlich wurden den Eisenbahnverwaltungen Seitens des Reichs-Eisenbahnamts periodische Besprechungen mit Abgeordneten der betheiligten Handelskammern, Kaufmannschafts-Corporationen u. s. w. empfohlen, um deren Gutachten in wichtigen, Gewerbsthätigkeit und Handel berührenden Fragen einzuholen, ebenso Wünsche und Beschwerden des Publikums vortragen und erörtern zu lassen. Die hiesige Direction der Niederschlesisch-Märkischen-Eisenbahn hat sich zu diesem Zweck mit den Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft in Verbindung gesetzt und eine solche Besprechung bereits abgehalten.

Straßburg, 4. Juli. In unserem Landes-

Musikantenzünfte und Pfeiferkönige.

Ritterthum und Frauencultus waren die Losungsworte einer längst verflossenen Zeit, die jetzt etwa sieben Jahrhunderte hinter uns liegt und aus der fast nur die poetischen, romantischen Seiten des Lebens in der Erinnerung geblieben sind. Minnedienst und Abenteuer, fahrende Ritter und fahrende Sänger umgeben jene Periode mit einem eigenthümlichen Glanz, der uns oftmals fast vergessen läßt, daß es auch damals Sorge und Noth, Mühen und Arbeit, Unterdrückte und Leidende gegeben hat.

Die Zeit der Minnesänger war die Blüthezeit des Ritterthums, der Adel war in derselben der Träger der geistigen Bildung und des gesammten hochentwickelten Kunstgeschmackes. Wie der Ritter verstehen mußte, sein Schwert zu führen, so verlangte man auch von ihm, daß er dichten, singen und musiciren konnte. Die Musik besonders wurde neben der Dichtung stark geübt, es gab Minnesänger, die nicht weniger als neun verschiedene Instrumente zu spielen verstanden. Die Letzteren freilich waren weniger complicirt, als die jetzt gebräuchlichen, auch waren sie nicht so mannigfaltig und pflegte man überhaupt vorzugsweise das Saitenspiel, weil dies am geeignetsten schien zur Begleitung des Gesanges und des Tanzes. Im Saitenspiel aber waren die Fürsten und Herren ebenso wie ihre Frauen ohne Ausnahme wohl erfahren, was indessen nicht verhinderte, daß hervorragende Leistungen darin besondere Anerkennung fanden. So erzählt man zum Beispiel rühmend, die „Buhle“ Königs Wenzel II. von Böhmen, die schöne Agnes, habe „fideln und singen“ können.

Der Ursprung der neueren weltlichen Musik ist nachweislich in der Provençe zu suchen. Die Troubadours waren die Begründer. Vom südlichen Frankreich aus verbreitete sich die musikalische Bildung nach Italien und endlich nach Deutschland, wo die Minnesänger sie pflegten. Dabei trieben jedoch die Ritter die Musik nicht allein, sondern sie hielten sich auch im Musiciren erfahrene Diener, von denen sie ihre Compositionen vortragen ließen.

Wie Alles auf der Welt seine Blüthezeit hat und dann verwelkt, so sank auch das Ritterthum allmälig von seinem hochpraktischen Gipfelpunkt herab und an die Stelle des in den Schlössern gepflegten Minnegesanges trat der Meistergesang, den der ehrsame Handwerker in den Städten dichtete. Die Abenteuerfahrten, der Frauencultus wurden seltener, kamen aus der Mode, die Romantik der Ritter verschwand, jedoch die Poesie ging darum nicht verloren, sie fand Aufnahme bei den Zunftgenossen und wurde bei diesen dann auch handswerks- und zunftmäßig, spießbürgerlich und hausbacken betrieben. Wie der Dichtkunst erging es aber der Musik ebenfalls, sie mußte sich wie jene bei den Städtern eine Zuflucht suchen und wie jene gestaltete sie sich hier gleichzeitig schwunglos, pedantisch und schwerfällig.

In der Zeit der Meistersänger hatte die weltliche Musik indessen schon einen solchen Einfluß genommen, daß in den Städten wie auf dem Lande bereits Menschen mit dem Musiciren ihr Brod verdienen konnten. Es waren dies anfangs fahrende Musikanten, Pfeifer, „Kilbenpfeifer“, „Landstreicher“ oder „Landstörzen“ genannt, eine keineswegs geachtete Menschenklasse, die der „Sachsenspiegel“ schon als ehrlos und rechtlos bezeichnet; sie spielten aber dennoch überall bei der Kirchmeß, bei Hochzeiten, an schönen Sommarbenden unter einer beliebigen Dorflinde, und auf diese Weise wurden sie thatsächlich die eigentlichen Erhalter der Instrumental-Musik.

Im Laufe der Zeit machten sich manche von diesen „Landstörzen“ in den Städten seßhaft und obgleich ihr Gewerbe verachtet wurde, fanden sich auch bald genug geborene Städter hinzu, welche die Beschäftigung mit der Musik für angenehm und einträglich genug hielten, um sich ihr zu widmen. Dadurch wurden die umherziehenden Musikanten auf eine noch tiefere Stufe herabgedrückt, sie wurden die echten fahrenden Bänkelsänger, während die Musikanten in den Städten sich wie alle damaligen Gewerbe eng zusammenschlossen und zunftmäßig gliederten. Dies ist zuerst wiederum in Frankreich geschehen, wo sich bereits im Jahre 1330 eine rasch weit verbreitete Musikantenzunft bildete, welche den Namen „Confrérie de S. Julien des Menestriers“ führte und deren Mitglieder sich Compagnons, Jongleurs, Menestreux, Menestriers oder Menestrels nannten. Das Privilegium dieser Zunft ist vom 23. November 1331 datirt, das von ihr hauptsächlich gepflegte Instrument war die Radleier, welche damals in der Mode war und auch heute noch nicht ganz ausgestorben ist, in der Regel aber nur gelegentlich noch in den Händen von umherziehenden Savoyardenknaben zu finden ist. Als Schutzpatron erwählte sich die „Confrérie“ den heiligen Genestus, der ein römischer Taschenspieler zur Zeit Diocletian's gewesen sein soll und deswegen gerade für diese Zunft als besonders geeignet erscheinen mochte. An der Spitze der ganzen Gesellschaft stand ein Vorsteher, welcher nach der Sitte jener Zeit „roi“, also „Roi des Menestriers“ oder zu deutsch „Pfeiferkönig“ genannt wurde.

Diese, wie gesagt, 1330 gestiftete „Confrérie de S. Julien des Menestriers“ war nicht nur die älteste, sondern auch wohl die größte aller Musikantenzünfte, welche jemals existirt haben. Sie verbreitete sich rasch über einen großen Theil Frankreichs, es scheint aber, als ob der üble Ruf, in welchem die Musikanten damals standen, nicht unbegründet gewesen, denn die Obrigkeit sah sich veranlaßt, der „Confrérie“ bei hohen Geld- oder strengen Gefängnißstrafen das Singen unzüchtiger Lieder und die Darstellung unanständiger Scenen zu verbieten. Die Folge hiervon war, daß eine große Zahl von Mitgliedern wieder aus der Zunft austrat, weil sie lieber als „Künstler“ im Lande vagabondiren, als sich solchem Zwange fügen wollten. Trotzdem erhielt sich die Gesellschaft und wurde am 14. April 1401 vom Könige Carl VI. von Neuem bestätigt und mit nicht unbedeutenden Privilegien bedacht. Nachdem dies geschehen, dehnten die Zunftvorsteher, die „Könige“, ihre Thätigkeit und damit ihren Einfluß nach Kräften aus. Einzelne von ihnen — Guilleaume, Dumanoir, Jean Pierre — wurden sogar bei Hofe wohlgelittene Personen, Andere — ebenfalls ein Guilleaume, Constantin, Guignon — erhielten sogar die Erlaubniß, bei öffentlichen Aufzügen und Festivitäten silberne Kronen zu tragen. Daß unter solchen Umständen den Leuten der Kamm gewaltig schwoll, ist nicht zu verwundern. Als die Violine eingeführt wurde, änderten sie ihren Titel und nannten sich „Rois des Violons“, gleichzeitig eigneten sie sich die Gerichtsbarkeit über die Mitglieder der Zunft an und nachdem sie auch diese erreicht hatten, ging ihr Uebermuth schließlich so weit, daß sie verlangten, alle Musiker ohne Ausnahme, alle Organisten und Componisten und alle Tanzmeister in ganz Frankreich sollten ebenfalls unter ihre Gerichtsbarkeit gestellt werden. Wäre dies geschehen, so hätte Frankreich einen vollständigen Musikantenstaat im Staate besessen. Indessen das Sprichwort „Allzu scharf macht schartig“ bewahrheitete sich auch hier, die Forderung führte zu einem der längsten Prozesse, die wohl je geführt worden sind, und es half die Berufung der „Rois des Violons“

ausschusse gehen ab und zu die Wogen etwas höher. Der aufmerksame Leser meiner Berichte wird wissen, daß bei aller Glätte der Oberfläche doch in den Tiefen dieser Körperschaft fortdauernd schroffe Gegensätze schlummern. Nachdem schon in der betr. Commission die Frage wegen des Fortbestandes der hiesigen Kaiserlichen Tabackmanufactur garstige Blasen aufgeworfen hatte, nahm in der gestrigen Plenarversammlung des Landesausschusses ein nicht eben wegen besondern Tactes bekanntes Mitglied Anlaß, in sehr unparlamentarischer Weise seine Ansicht zu verfechten, daß die Manufactur zu Gunsten einer Anzahl Tabackfabrikanten schleunigst vom Staate zu veräußern sei. Als Thatsache steht fest, daß die große Mehrzahl des elsässischen Handelsstandes, wie der Bevölkerung, bis auf Weiteres den Fortbestand der Kaiserlichen Manufactur will, schon deshalb, weil diese Anstalt dem Tabackproducenten einen sichern Schutz gegen die Ausbeutung der Privatspeculation gewährt. Wie man vernimmt, wird die Verwaltung Anlaß nehmen, dem betr. Herrn (Ringeisen aus Erstein) die nöthige Aufklärung zu geben. So stoßen wir eben auch hier überall auf den Versuch Einzelner, ihre persönlichen Auffassungen und Angelegenheiten zu einer das ganze Land berührenden Wichtigkeit hinaufzuschrauben. — In militärischen Kreisen spricht man davon, daß in den nächsten Wochen größere Exercitien mit Bezug auf vollständige Armirung und Besetzung der Außenforts von Straßburg vorgenommen werden sollen. Das setzt natürlich eine zeitweilige Verstärkung der Garnison voraus.

Holland.

Haag, 3. Juli. Der Plan einen Verein in **Amsterdam** behufs **Anlegung von Arbeiterwohnungen**, Verringerung der dort noch zahlreich bestehenden Kellerwohnungen, zu stiften, wurde früher ziemlich ausführlich von mir erörtert. Bekanntlich erklärte sich die städtische Verwaltung bereit eine Summe von 1,800,000 Gulden gegen einen jährlichen Procentsatz von 4½ Procent zur Verfügung des Vereins zu stellen. Dagegen aber sollte der Verein sich verpflichten eine Caution von 500,000 Gulden zu hinterlegen. Nachdem nun diese Summe zusammengebracht worden, hat sich der Verein endgültig constituirt. — Die niederländische Gesellschaft für **Leichenverbrennung** hat hier gestern eine allgemeine Versammlung abgehalten, in welcher die Statuten festgestellt und die 18 Mitglieder des Centralvorstandes ernannt wurden. Andrerseits hat die niederländische Gesellschaft für Medicin in ihrer kürzlich abgehaltenen Generalversammlung einen Ausschuß zur Untersuchung der Leichenverbrennungsfrage ernannt. — Die **astronomische Gesellschaft**, welche in 1873 in Hamburg tagte, wird ihre diesjährige Generalversammlung zum erstenmal außerhalb des Deutschen Reiches, und zwar am 13. August in **Leyden**, abhalten. Auch jetzt haben sich verschiedene vornehme Einwohner der Stadt, wie bei der Universitätsfeier, bereit erklärt die auswärtigen Gäste in ihre Wohnungen aufzunehmen. — Dem **Bürgermeister Amsterdams** ist ebenfalls eine Einladung zu dem durch die Corporation of London am 29. l. M. in Guildhall zu veranstaltenden Festessen zugegangen; wie verlautet, beabsichtigt Hr. den Tex derselben Folge zu leisten. — Die aus **Preußen übersiedelten geistlichen Orden** fahren fort, beträchtliche Grundstücke und Baulichkeiten in Niederland zu erwerben. Eine ultramontane Zeitung Mastrichts behauptete zwar: der Jesuitenorden sei bei diesen Ankäufen in keiner Weise betheiligt; man weiß aber erfahrungsmäßig wie wenig Werth auf ähnliche Angaben der Jesuiten-Organe zu legen ist.

Oesterreich-Ungarn.

Brünn, 6. Juli. Heute früh fanden sich in der Zeile zahlreichere **Arbeitergruppen** als sonst zusammen, weshalb die Sicherheitsvorkehrungen erhöht wurden; es blieb Alles ruhig. In zwei besser zahlenden Fabriken ist heute eine kleinere Arbeiterpartie eingetreten. In manchen anderen jedoch verringerte sich wieder die Arbeiterzahl, namentlich blieben viele bei den mechanischen Webstühlen beschäftigte Frauenspersonen aus. Ein Wanken unter den Arbeitern ist bis jetzt nicht wahrnehmbar.

Pest, 6. Juli. Franz **Deak** hat das von den Wählern der inneren Stadt Pest ihm übertragene Reichstagsmandat ausgeschlagen. Einer Deputation, welche gestern zu ihm kam, um ihm das Wahlprotocoll zu überreichen, erklärte er, daß er mit Rücksicht auf seine Krankheit im Reichstage seinen Rücktritt anmelden werde. Im Uebrigen bleiben die Wahlen in Ungarn fortwährend günstig für die liberale Partei. Gestern war die Wahlbilanz folgende: Von 174 Gewählten 141 Liberale, 18 äußerste Linke, 9 Anhänger der Sennyeypartei, 2 Nationale und 4 Zweifelhafte.

Spanien.

Madrid, 4. Juli. General Jovellar hat die Beschießung von Cantavieja aus 24 Kanonen bereits begonnen und will dieselbe nach Ankunft der erwarteten schweren Geschütze mit doppelter Wucht fortsetzen. Der Mittelpunkt der carlistischen Vertheidigungswerke liegt auf einem schmalen Felsen, welcher sich in der Mitte eines schwer ersteigbaren, von Schluchten und Abhängen umgebenen Plateaus erhebt, dem nur von einer Seite beizukommen ist. Dieser Punkt ist mit Geschützen armirt. Indessen scheint Dorregaray ihn und die von ihm beherrschte Stadt doch nicht für einen ganz sicheren Zufluchtsort zu halten. Er ist mit seiner Hauptarmee von Mosqueruela abgezogen und marschirt auf Mirambel zu, so daß er Cantavieja, nachdem er dessen Besatzung vielleicht noch durch drei Bataillone verstärkt, seinem Schicksale überlassen wird. General Martinez Campos, der Befehlshaber der catalonischen Armee, hat sich am 2. d. mit Jovellar vereinigt; mit der Division Weyler, welche den Carlistenschaaren unter Gamundi zwei Tage vorher eine Schlappe beigebracht hatte, besetzte er Mosqueruela, wodurch Dorregaray sich immer schärfer bedrängt sieht. Die Blokade von Morella haben die Carlisten in Folge ihrer Niederlagen aufgeben müssen, so daß dieser Stadt wieder Mundvorrath zugeführt werden konnte. Unterdessen schlagen die Carlisten anderswo großen Lärm mit ihrer „Eroberung der wichtigen Stadt und Festung Molins del Rey in der Nähe von Barcelona, welche sich mit Besatzung, Waffendepots, Kanonen und sieben höheren Offizieren dem General Saballs ergeben hat". Weiter heißt es in den carlistischen Depeschen: „Die Colonne Martinez Campos, welche den Belagerten Hilfe bringen wollte, wurde mit schweren Verlusten an Todten und Verwundeten geschlagen; zwei Compagnien wurden von Saballs gefangen genommen." Das der carlistische Siegesbericht. Nun der alfonsistische: „3—4000 Mann unter Saballs, Huguet, Moore, Mariano de la Coloma griffen Abends um 9¼ Uhr (es war am 25. Juni) die Stadt Molins del Rey an. Die kleine Besatzung, aus Freiwilligen und einer Compagnie Fuß-Artillerie bestehend, vertheidigte sich unter dem Befehle des Militär-Commandanten Joaquin Capdevila aufs tapferste. Der Kampf spann sich fort bis Morgens 2 Uhr, als das wackere Häuflein sich vor den Flammen der durch die Carlisten angezündeten Häuser in die Kirche zurückzog. Um 4 Uhr kam von Barcelona eine Abtheilung von 800 Mann unter Oberst Chacon, welche sofort die in Molins brandstiftenden und raubenden Carlisten angriff. Den vereinten Anstrengungen der nun aus der Kirche wieder hervorbrechenden Besatzung und der Mannschaften Chacon's gelang es, den Feind aus der Stadt zu werfen und ihn zur Flucht nach Palleja zu zwingen. Die Besatzung hatte einen Todten und zwei Verwundete; die Colonne Chacon's zwei Todte und drei Verwundete. Der Verlust der Carlisten war beträchtlich; sie führten ihre Verwundeten auf acht Karren fort und ließen überdies vier Todte, zwei Verwundete und vier Gefangene in den Händen der Sieger." Zwischen diesen beiden Berichten mag man wählen; ist der alfonsistische vielleicht ins Schöne gefärbt, so ist jedenfalls der carlistische schwarz und blau gelogen. Jedenfalls steht es fest, daß die Carlisten Molins del Rey bald nach ihrem Eintritt wieder verlassen mußten; von einer Eroberung kann also nicht die Rede sein; während es andererseits allerdings auch dem Militär-Commando von Barcelona nicht zur Ehre gereicht, daß eine so nahegelegene Stadt (16 Kilometer ist die Entfernung) vom Feinde in solcher Weise überrumpelt werden kann. Auch aus Tolosa wird wieder ein carlistischer Sieg gemeldet, der zwischen Allo und Lerin über 8000 Alfonsisten errungen worden sei; ferner soll Loma (welcher nach Madrider Berichten die Carlisten nach Biscaya zurückdrängt) am 21. v. M. 1000 Mann verloren haben und von Mogrovejo stark bedrängt sein. Es lohnt nicht, auf die Einzelheiten all der carlistischen Aufschneidereien einzugehen.

Italien.

Rom, 3. Juli. Fast in allen großen Städten Italien's finden in diesen Tagen die **Ergänzungswahlen** zu den **Gemeinderäthen** statt. Die gesetzlich alle Jahre ausscheidende Anzahl pflegt dann größtentheils wiedergewählt zu werden. In diesem Jahre scheint dieses seit Jahren datirende Herkommen nicht stichhalten zu wollen. Die Clericalen, welche im Parlamente gar keine Partei haben, weil das Losungswort vom Vatican die Enthaltung von den Wahlen aufrecht erhielt, beginnen sich auf eine andere Weise bemerkbar zu machen. Schon im vorigen Jahre tauchten Wahlumtriebe auf zu Gunsten clericalgesinnter Laien; in Bologna, in Genua und namentlich in Florenz waren dieselben nicht erfolglos. In Venedig zählte der Gemeinderath schon seit einigen Jahren mehrere allgemein als clerical bekannte Männer. In Turin macht sich der Fortschritt einer pfäffischen Reaction in nicht unbedenklicher Weise geltend. Der traditionelle Bigotismus der alten piemontesischen Aristokratie hat nicht wenig zu dieser überraschenden Schwenkung in einem Theile der Turiner Bevölkerung beigetragen. Hat dieses Erscheinen der schwarzen Partei auf dem beschränkten Kampfplatze der Municipalwahlen auch keinen bedrohlichen Charakter, so thut die liberale Presse dennoch gut daran, diese neue Taktik mit Aufmerksamkeit zu verfolgen. In Florenz hat von den 16 neuzuwählenden Räthen die clericale Partei die Hälfte durchzubringen verstanden. In Florenz ist der Vortheil, den die Clericalen errungen haben, mehr dem nachlässigen Sicherheitsbewußtsein der Liberalen zuzuschreiben, in Genua dagegen sind die Wahlen, welche einige schwarze Candidaten aus den Urnen hervorgehen ließen, die Folgen des Kampfes um die confessionslosen Schulen, der schon im vorigen Winter zu heftigen Auftritten geführt hatte. Auch in den kleineren Städten machen sich die Bemühungen des Clerus bemerklich, um ihre Anhänger durchzubringen und die, welche sie am Ruder haben, auf's Ergiebigste auszubeuten.

England.

London, 5. Juli. In dem bisher von Arbeitsstreitigkeiten ziemlich verschonten Cornwall ist unter den **Porcellanerdegräbern** des Bezirks von St. Austell ein **Strike** ausgebrochen, weil ihr Tagelohn von 2 S. 6 D. um 3 D. ermäßigt werden sollte. Seitdem scheint ein Theil der Arbeiter gewillt zu sein, dem Vorschlage der Arbeitgeber nachzukommen und eine Stunde länger thätig zu arbeiten, um den früheren Lohnsatz zu erhalten. — Im Crystall-Palast begeht morgen der hiesige **deutsche Wohlthätigkeits-Verein** sein Stiftungsfest durch ein Banket, auf welchem der österreichische Botschafter den Vorsitz führen wird. Eben daselbst feiern heute die Amerikaner unter dem Vorsitze ihres Gesandten, des Generals Schenck, den Jahrestag der amerikanischen Unabhängigkeit. — Nicht weniger denn 60 **religiöse Vereine** haben in den letzten zwei Monaten ihre Versammlungen abgehalten, aus denen ersichtlich ist, daß ihr Gesammteinkommen durch freiwillige Beiträge im Laufe des Jahres über 2 Mill. L. betrug. Auf die Church Missionary Society kamen 176,000 L., auf die British and Foreign Bible Society 120,000 L. (sie machte außerdem 103,000 L. durch Verkauf von Bibeln) und auf die Gesellschaft zur Verbreitung der Bibel 135,000 L. Dagegen bezog der Blindenverein nur gegen 4500 L, der Verein zur Erziehung von Soldatentöchtern nicht viel mehr; der Verein zur Heilighaltung des Sabbaths blos 1100 L. und ein anderer zur Errettung verwahrloster Mädchen nicht ganz die letztgenannte Summe, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß es für Blinde, Taubstumme und Soldatenwaisen noch andere Anstalten im ganzen Lande giebt, die auf Gemeinde- oder Staatskosten erhalten werden.

Rußland.

Moskau, 30. Juni. Vor den Assisen des Moskauer Militär-Bezirksgerichtes wurde dieser Tage der **Prozeß gegen eine ganze Compagnie sammt ihrem Commandanten** (die 11. Compagnie des Fürsten Barklai de Tolly) wegen Insubordination verhandelt, wobei die Schuldigen zu zweiwöchentlichem Arreste verurtheilt worden sind. Damit sind die conservativen russischen Blätter nicht zufrieden und meinen, eine solche gelinde Strafe passe eher für die Mamsellen eines Erziehungs-Institutes und ihre Klassendame, als für einen Compagnie-Commandanten mit 100 Mann Soldaten.

Türkei.

Pera, 29. Juni. Leider ist jetzt gar nicht mehr daran zu zweifeln, daß die in **Hama** (Syrien) ausgebrochene Epidemie die **asiatische Cholera** ist, die sich dort spontan entwickelt hat. Bis jetzt galt es als eine Art Dogma, daß die asiatische Cholera sich nur in Indien auf diese Weise entwickle, während sie nach anderen Ländern nur mittelst Ansteckung verschleppt werde. Die Cholera-Epidemie, welche sich 1871 mitten in Kleinasien entwickelte und sich von dort nach Brussa und Konstantinopel verbreitete, gab dieser Theorie den ersten Stoß und galt daher auch blos als eine Epidemie, deren Verschleppung nicht näher nachgewiesen konnte; jetzt haben wir ein zweites Beispiel: die Seuche entwickelte sich in dem Schmutze des Militärhospitals von Hama. — Ueber die Pest in der Provinz Bagdad meldet ein Bericht des Inspectors Dr. Padovani vom 16. Juni: daß am Schatra-Canal die Krankheit in rascher Abnahme begriffen und daß in Nedschef seit 7 Tagen kein neuer Fall mehr vorgekommen sei, wie denn überhaupt bei zunehmender Hitze ein baldiges Erlöschen der Epidemie mit Sicherheit zu erwarten ist. Die Berichte, welche inzwischen über die in dortiger Gegend angeordneten Sperrmaßregeln hier eintrafen, waren so skandalöser Art, daß der internationale Gesundheitsrath, im Interesse seiner Ehre es für angezeigt hielt, am 19. d. M. alle dortigen Cordons aufzuheben, und nur auf der Straße nach Mossul und in der Nähe von Aleppo bei Kifri am Euphrat, wo die topographischen Verhältnisse sich günstiger gestalten, die Quarantaine in aller Strenge durchzuführen.

Danzig, 9. Juli.

* Der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Herr Dr. **Friedenthal**, ist gestern gegen Abend, von Elbing, Tiegenhof und Stutthof kommend, hier eingetroffen und im Englischen Hause abgestiegen. Der Herr Minister wird heute Vormittag einer Sitzung des Regierungs-Collegii beiwohnen und alsdann die Stadt besichtigen. Die früher für heute in Aussicht genommene Fahrt nach Marienburg hat wegen Mangels an Zeit aufgegeben werden müssen. Nachmittags 6 Uhr findet im Franziskanerkloster ein von Mitgliedern der landwirthschaftlichen Vereine Westpreußens veranstaltetes Diner statt. Morgen wird der Herr Minister die Rieselfelder bei Heubude besuchen, alsdann per Dampfer nach dem Hafen und nach Hela und von dort nach Zoppot fahren. Am Sonntag früh wird der Herr Minister voraussichtlich mit der Pommer'schen Eisenbahn nach Berlin zurückkehren.

* Bekanntlich wird, wie in anderen Orten, so auch in der Provinz Preußen die **Ablösung** der für die kirchlichen Institute zu entrichtenden **Reallasten** gemäß Gesetzes vom 27. April 1872 durchgeführt und hat hierbei die Rentenbank die Vermittelung dieses Geschäftes übernommen. Auch die katholische Pfarre **St. Albrecht** zu Danzig — schreibt die „Germania" — hatte das Ablösungsverfahren mit mehreren decempflichtigen Ortschaften und mit der k. Forst Stangenwalde bis zu dem Punkte gebracht, daß die Rentenbank die betreffenden Werthpapiere ihr übergeben sollte, und zwar sollte die Auszahlung der Rentenbriefe bereits am 1. April cr. geschehen. Hieran erinnert, beruft sich nun die Direction der Rentenbank auf das Gesetz vom 22. April d. J. und **verweigert** die Zahlungsleistung.

* **Von der russischen Grenze** schreibt das Königsberger „Handelsblatt": Einer neuen Verordnung des russischen Reichs-Controleurs zufolge haben die Zollämter, wenn denselben eine Angabe eingereicht wird, worin bei der Bezeichnung einer Waare etwas Wesentliches fehlt, diese Angabe dem Zolldeclaranten zurückzugeben und auf derselben zu notiren, was nicht in Ordnung ist; erst dann, wenn der Kaufmann erklärt, außer Stande zu sein, die verlangte Vollständigkeit geben zu können, sind 10 pCt. Accidentien zu erheben. Für den Wirballer Zoll bestanden und bestehen Gesetze und Verordnungen aber nur insofern, als sie gestatten Accidentien und Pön-Gelder behufs Vertheilung unter die Zollbeamten zu erheben. Der obengenannte Erlaß des Reichs-Controleurs ist durchaus nichts Neues, sondern nur ein in Vergessenheit gerathener Gesetzparagraph. Trotzdem nimmt das Zallamt große Accidentien für Fälle, die jedenfalls keiner Strafzahlung unterliegen; so war angegeben: Zubereitete Schuppenfelle und das Zollamt nahm 10 pCt. Accidentien, weil nicht gesagt war: daß diese Felle nicht zusammengenäht sind, während der Tarif und der gesunde Menschenverstand vollkommen den Ausdruck „Gegerbte Schuppenfelle" kennen, außerdem aber: „Bälge" oder „Säcke" aus Schuppenfellen zusammengenäht — die Felle kosten nämlich 10, die Säcke oder Bälge 15 Ro. pr. Pud. Das wäre aber noch eine Kleinigkeit, denn das Zollamt geht noch viel weiter. Das Finanzministerium bestimmte, daß bedruckte und gefärbte leinene Tücher ebenso wie weiße mit 30 pCt. vom Werthe verzollt werden sollen, während bedruckte und gefärbte Leinwand nicht wie weiße vom Werthe, sondern vom Gewichte verzollt wird. Buchstäblich kennt der Tarif: Leinene Taschentücher, Battist-Tücher zu § 189 a 30 pCt. vom Werthe. Wie verhält sich das Wirballer Zollamt? Es wird angegeben: 10 Dutzend Tücher, leinene, nicht bedruckte, unbesäumte und es werden 10 pCt. Accidentien erhoben, weil ausgelassen war: ungefärbte. Der Betroffene kann ja eine Bittschrift einreichen. Wenn man es übel nahm, daß vor mehr wie 100 Jahren ein souverainer König sagte: Car tel est notre plaisir, so wird man heut zu Tage doch still schweigen müssen solchem mehr wie souverainen Verfahren gegenüber. Der russische Staat sucht in jeder Hinsicht den Handel zu heben; er hat vom 1. Juli d. Jahres an eine bedeutend höhere Einnahme dadurch, daß das Stempelpapier zu Angaben 40, anstatt wie bisher, 20 Copeken kostet und so wäre es endlich Zeit, den Handel von einer Fessel zu befreien, wie sie ihm durch die Accidentien auferlegt wird und weder im Tarif noch im Gesetz begründet ist. Ob es aber je geschieht, ist sehr die Frage, denn das Departement wird nur dann um Abhilfe gebeten, wenn in einem bestimmten Falle eine sehr große Accidentienzahlung zurückerbeten wird — während tausende von solchen Fällen, in welchen die Accidentien nur Kleinigkeiten betragen, unbekannt bleiben und nie an die Oeffentlichkeit gelangen. Gerade diese sind es aber, die Producte des niedrigsten Bureaukratismus, welche den Kaufmann zur Verzweiflung treiben müssen und gleichzeitig den Handel zweier Nachbarvölker auf ein Minimum reduciren.

Bruß, 8. Juli. Dem Lehrer in einem unweit von hier belegenen Dorfe ist durch die **Schulvorsteher** die Weisung zugegangen, den **Schornstein** des Schulgebäudes **selber zu reinigen**. Der Schulvorstand behauptet, der Lokalschulinspektor habe dies angeordnet. Demselben Lehrer wurde im Dezember v. J. Seitens des Landrathsamtes zu Conitz eröffnet, daß er zur **Heizung der Schulstube** verpflichtet sei. Der Lehrer hat denn auch oft das Schulzimmer selber geheizt, und Kinder, die ihn dabei betroffen, haben die Aeußerung gethan, der Herr Lehrer sehe beim Heizen schwarz wie der Teufel aus. Was werden sie erst sagen, wenn er Ofenheizer und Schornsteinfeger spielen muß? Der Lehrer hat sich an den Amtsvorsteher, Rittergutsbesitzer Raschke auf Zabno, gewendet; vielleicht gelingt es diesem einsichtsvollen Mann, ein Mittel zu finden, durch das dem Uebelstand abgeholfen werden kann. (G.)

Culmsee, 6. Juli. Am Sonntag Abends 10 Uhr versetzte beim Nachhausegehen der Schneiderlehrling Mackiewicz dem Sattlerlehrling Stempinski mit einem Spazierstock einen Hieb auf den Kopf, welcher die unerwartete Folge hatte, daß der Geschlagene auf der Stelle todt niederfiel. Der Thäter wurde sofort verhaftet. (G.)

Vermischtes.

Berlin. Kaum ist die Episode des „Pastors mit dem Schnurrbart" zur Ruhe gekommen, so ist die **Schnurrbartfrage** von anderer Seite zur Discussion gestellt worden, und zwar von einer Seite her, wo man sich dessen kaum versehen sollte. Am Freitag fand nämlich eine Versammlung von Mitgliedern des „Vereins Berliner **Gastwirthe**" statt, in welcher allen Ernstes die Frage ventilirt wurde, ob noch länger das „Unwesen" gestattet werden dürft, daß die servirenden **Kellner** und **Lohndiener** etwas auf der Oberlippe tragen. Die Kellner wurden während der Debatte aus dem Saale verwiesen. Es kam zu außerordentlich heißen Wortkämpfen, da die Wirthe mit dem Schnurrbarte entschieden für die gleichgezeichneten Kellner und gegen ihre bartfeindlichen Collegen Partei nahmen. Bei dem erheblichen Widerstreit der Meinungen wurde ein Resultat nicht erzielt und soll deshalb eine neue Zusammenkunft veranstaltet werden.

Mühlhausen, 3. Juli. Der um 9 Uhr Vormittags hier von Paris ankommende **Schnellzug** ist heute 50 Meter von der Station Vaivre hinter Vesoul **entgleist**. Sämmtliche Wagen waren aus den Geleisen gesprungen, ausgenommen der durchgehenden Wagen I. Klasse der elsaß-lothringischen Bahn. Der Zug konnte erst nach Durchfahrt durch die Station Vaivre zum Stehen gebracht werden. Zwei Engländerinnen, welche sich durch Herausspringen aus dem Wagen retten wollten, rannten sich das Hirn ein und blieben todt liegen; außerdem wurden noch verschiedene andere Personen mehr oder minder schwer verletzt.

— Am 1. d. M. herrschte längs des **Genfer Sees** ein so gewaltiger **Sturm**, daß in der Nähe von Lausanne von einem Güterzuge einige Wagen aus den Schienen gerissen wurden.

— Ueber den **Stand der Ernte in Oesterreich-Ungarn** schreibt die „N. Fr. Pr.": Rascher und viel früher, als man nach der langen Dauer des Winters und der Ungunst der Witterung während der ersten Frühlingswochen erwarten konnte, gehen die Saaten in Oesterreich-Ungarn der Reife entgegen. Bereits ist der Schnitt der Oelsaaten zum größten Theile beendet und

---

auf das Privilegium vom König Carl VI. nichts, die Geschichte endete damit, daß es mit der ganzen Musikantenzunft zu Ende war. Dieselbe wurde nämlich obrigkeitlich aufgelöst, aber dies geschah erst nach vierhundertdreiunddreißigjährigem Bestande, nämlich im Jahre 1773.

Die Bildung der „Confrérie" fand, bald nachdem sie geschehen, sowohl in England wie in Deutschland Nachahmung. In England nannte man den Pfeiferkönig „King of music"; ein solcher wurde zum ersten Male von dem Herzoge von Lancaster 1381 privilegirt. In Deutschland fanden die Musikantenzünfte ebenfalls bereits im vierzehnten Jahrhundert Verbreitung; hier schuf man zum Schutze der „Pfeiferkönige" noch ein besonderes Staatsamt, das der „Spielgrafen", auch wurde im Jahre 1400 eine „Pfeiferordnung" erlassen, worin es unter Anderem heißt: „daß kein Spielmann, der sei Pfeifer, Trommelschläger, Geiger, Zinkenbläser oder was der, oder was die sonsten für Spiel und Kurzweil treiben können, weder in Städten, Dörfern oder Fleckchen, auch sonsten zu offenen Tänzen, Gesellschaften, Gemeinschaften, Schießen oder anderen Kurzweilen nicht soll zugelassen oder geduldet werden, er sei denn zuvor in die Bruderschaft auf- und angenommen".

Daß die Musikantenzünfte nicht allein für die Belustigung des niederen Volkes sorgten, geht schon aus der Art hervor, wie man Einzelne von ihnen selbst bei den Höfen schätzte, obgleich die große Masse dieser „Künstler" bis spät in das sechzehnte Jahrhundert hinein als ehrlos betrachtet wurde. Die Mißachtung der Person hörte bei den hervorragenden Mitgliedern dieses Standes mit Recht auf, denn in der That haben dieselben die künstlerische Ausbildung der Musik nachweislich in einer für alle Zeiten einflußreichen Weise gefördert.

Daneben waren die Zünfte aber auch die Ausgangspunkte für die noch heute in kleineren Städten häufig anzutreffende handwerksmäßige Betriebsweise des Musikgeschäftes. Aus der Mitte der Musikantenzünfte wählten nämlich die obersten Stadtbehörden ihre „Stadtpfeifer" oder „Stadtzinkenisten", „Kunstpfeifer" oder später „Stadtmusiker", welche in vieler Beziehung die Stellung von Handwerkmeistern hatten, da sie einerseits Lehrlinge halten und, wie in jeder andern Zunft, nach beendeter Lehrzeit lossprechen, daß heißt zum Gesellen ernennen durften, während sie andererseits bei allen öffentlichen Festlichkeiten u. s. f. musiciren mußten. Solche Stadtmusiker existiren in manchen deutschen Städten noch jetzt, nur hat das Zunftmäßige in ihrem Verhältniß zu den Lehrlingen und erwachsenen Gehilfen (den ehemaligen „Pfeifergesellen") in Folge der Aufhebung des Zunftwesens eine andere Gestalt gewonnen. Die Lehrlinge müssen aber noch immer, nach wie vor, sämmtliche wichtigeren Instrumente in einer gewöhnlich contractlich auf bestimmte Jahre festgesetzten Lehrzeit spielen lernen.

Die Zeit, während welcher das Zunftwesen auf dem Gebiete der Tonkunst in Deutschland die größte Verbreitung und den meisten Einfluß hatte, war das fünfzehnte Jahrhundert, mit dessen Schluß die Musikantenzünfte in unserm Vaterlande jedoch keineswegs aufhörten, sondern über welches hinaus sie noch lange florirten und auch manchen wirklichen Künstler bildeten. Indessen hatten sich schließlich auch diese Zünfte überlebt; Kaiser Josef II. hob im Jahre 1782 das Amt der „Spielgrafen" auf und 56 Jahre später — 1838 — starb zu Straßburg in hohem Alter der Violinist und Orchesterdirector Franz Lorenz Chappny, der der letzte Pfeiferkönig gewesen ist, den die Welt gesehen hat.

Wilh. Angerstein.

dies Fechsung in Sicherheit gebracht, schon hat die Ernte des Roggens begonnen, und vor zwei Tagen haben im Banate die Ernte-Arbeiten beim Weizen ihren Anfang genommen. Das Bild der Ernte ist ein recht erfreuliches. In allen Ländern der Monarchie haben die in der letzten Woche vorgekommenen ausgiebigen Regen den wohlthätigsten Einfluß auf die gesammte Vegetation ausgeübt, und wenn man davon absieht, daß über einzelne Gemeinden zerstörende Gewitter niedergegangen sind, welche den Betreffenden die härtesten Schläge beigebracht haben, muß constatirt werden, daß diese Niederschläge die gesammte Ernte geradezu gerettet haben. In diesen Tagen haben die Feldfrüchte die volle Kraft zu ihrer gedeihlichen Entwickelung empfangen, die Körnerbildung ging in bester Weise vor sich, und die Besorgnisse wegen Nothreife, sowie wegen des hie und da aufgetauchten Rostes beim Weizen sind völlig geschwunden. Der Roggen liefert quantitativ einen mittleren Ertrag, entsprechend seinem lückenhaften Stande, mit dem er aus dem Winter gegangen; die Qualität ist dagegen eine vorzügliche, der Strohertrag, wie bei allen Halmfrüchten, ein geringerer als im Vorjahr. Der Stand des Weizens läßt quantitativ im Durchschnitte aller Länder der Monarchie eine gute Mittelernte erwarten; die allerbesten Aussichten zeigen sich in der Theißebene, zunächst im Banate und in den Nordostländern Galizien und Bukowina. Ueber die Qualität läßt sich in diesem Augenblicke noch kein Urtheil fällen. Von den Sommerfrüchten verspricht Gerste quantitativ eine gleiche Ernte wie im Vorjahre, doch werden die Qualitäten größere Verschiedenheiten aufweisen, je nachdem Hitze und Trockenheit von kürzerem oder längerem Einflusse auf die Saaten waren. Hafer wird nach dem heutigen Stande ein weit besseres Erträgniß als im Vorjahre liefern. Die Maispflanze berechtigt nach ihrem heutigen Stande zu den besten Hoffnungen, die Kartoffel verspricht Ausgezeichnetes, ebenso wie der Weinstock, der selten wohl unter günstigeren Witterungsverhältnissen verblüht hat.

---

1. Klasse 152. Kgl. Pr. Klassen-Lotterie. Am 1. Ziehungstage, d. 7. Juli, wurden ferner folgende Gewinne gezogen:

a 210 M.: 143 1272 52152 76581 83207.

a 180 M.: 5015 11157 24384 41594 46086 53425 54532 55042 64085 457 81049.

a 150 M.: 929 6779 8259 471 20288 22078 453 28708 43622 52288 59443 66798 73693 74241 76228 801 78028 87060 843 88745 90643 92716 93522 94748.

a 120 M.: 1965 2409 5741 7434 662 8279 9121 11806 12335 409 13292 18862 19785 989 20128 21132 23161 721 25800 26663 29000 30031 32981 35357 608 37511 38473 39324 40689 42104 45273 47914 52868 53458 56760 57486 59323 64158 170 581 65000 68610 69412 814 73137 210 76938 77384 662 82568 914 83687 869 85534 89675 92038 93075 993.

a 90 M.: 1142 188 2072 5071 6593 7350 925 8482 9104 112 361 10,264 265 11,321 789 12,187 193 785 919 13,021 156 380 802 14,178 444 15,034 950 17,447 587 18,222 19,083 944 21,273 24,081 462 25,810 27,090 186 986 28,906 919 29,216 432 31,198 233 32,092 267 811 869 33,302 34,466 982 35,224 551 938 36,513 677 37,418 496 900 38,301 39,988 40,694 994 41,812 972 42,100 688 43,631 44,573 45,412 46,401 47,486 859 49,598 688 769 50,170 726 922 941 51,180 536 52,975 53,466 54,930 55,037 063 346 389 56,096 541 57,941 58,258 711 875 60,520 61,545 605 62,256 811 63,085 64,920 65,239 252 464 779 66,832 67,596 70,004 72,573 662 926 73,245 75,583 76,508 573 932 77,339 78,134 367 438 79,757 762 969 80,285 455 467 493 501 566 586 797 81,098 297 475 650 82,919 83,486 534 888 85,651 735 86,946 88,334 89,005 698 90,998 91,420 535 92,321 804 94,083 997.

a 60 M.: 75 112 229 317 340 506 528 632 759 844 895 904 935 1233 411 429 527 704 722 746 857 904 973 2089 199 372 400 408 412 461 530 570 690 741 918 3011 120 168 217 357 473 493 506 529 654 693 812 917 923 4109 235 237 242 299 372 378 688 690 706 713 782 785 934 949 5082 121 123 178 257 290 342 422 428 455 463 513 514 596 598 622 671 718 747 826 838 870 891 939 6033 050 077 097 126 140 162 180 188 236 256 288 337 349 373 549 622 627 649 656 669 707 893 899 914 924 937 7071 150 155 284 432 435 511 522 631 676 687 725 8186 273 282 373 417 480 484 488 489 549 564 645 741 777 793 803 805 816 881 939 977 9042 059 099 136 234 284 288 346 357 384 399 400 409 414 543 585 663 700 714 748 751 834 870 10,049 097 130 134 139 143 211 223 255 267 275 293 359 468 594 596 610 636 695 728 803 821 932 990 11,019 052 053 069 131 215 364 432 523 527 600 634 708 831 982 990 12,027 034 082 142 183 194 235 263 364 372 415 567 587 646 702 706 805 889 963 13,088 110 166 211 256 279 298 337 347 415 460 532 612 639 784 833 851 899 14,021 212 242 358 432 466 496 518 544 563 586 619 697 771 780 782 911 947 975 992 15,041 076 128 175 327 390 125 704 766 794 806 847 858 913 922 979 16,031 048 094 095 183 216 323 434 484 506 527 549 634 640 784 796 797 841 857 879 882 990 17,120 188 223 224 422 551 582 601 630 701 718 805 809 947 995 18,008 011 017 036 333 391 415 576 672 695 714 736 798 881 19,018 099 234 316 334 394 410 418 556 735 757 767 805 813 20,017 101 168 179 200 203 235 323 402 464 477 557 592 608 629 664 697 769 830 834 871 933 950 21,039 084 155 182 209 289 297 466 534 675 715 730 832 853 22,058 152 222 311 314 351 358 396 474 529 650 775 792 822 850 981 989 23,106 131 134 147 173 192 203 333 348 396 490 592 646 740 769 792 874 928 24,057 173 222 322 325 449 469 565 576 692 944 955 25,152 157 236 358 393 443 457 492 661 722 735 799 854 924 940 963 998 26,010 045 100 128 182 196 209 232 259 275 311 349 401 445 465 515 554 651 679 739 768 925 984 986 996 27,011 074 117 123 243 372 533 548 549 574 795 973 28,069 110 248 303 414 427 506 519 650 738 857 29,198 249 290 344 382 416 424 467 475 512 543 564 714 743 761 945 946 30,016 047 063 080 084 099 283 293 354 442 567 674 683 691 702 720 768 803 860 909 943 31,017 047 092 296 325 334 342 441 839 32,078 080 254 539 554 616 651 683 743 844 967 33,012 102 116 180 185 201 224 265 354 358 578 588 678 697 747 776 841 34,047 082 131 151 153 191 421 460 533 593 682 726 737 738 772 779 815 35,107 111 125 136 151 206 256 282 372 373 460 520 564 574 651 662 712 792 797 848 863 905 949 986 36,129 142 144 154 164 175 216 222 232 312 328 448 455 467 471 547 571 613 621 652 655 673 709 828 970 37,022 214 225 369 433 450 461 494 516 622 669 676 704 722 725 824 827 939 38,008 050 092 157 210 395 479 527 553 568 606 625 742 784 794 796 826 862 959 966 39,008 018 046 066 078 081 096 142 154 167 174 228 230 264 265 275 286 370 421 566 577 592 737 771 819 905 967 40,052 136 179 300 312 321 356 483 637 841 854 877 937 951 41,008 104 264 373 468 573 586 598 603 615 693 729 732 904 944 947 42,006 052 123 165 235 307 430 491 585 828 830 902 913 916 993 43,023 053 077 088 093 132 198 311 340 380 394 445 451 528 579 739 793 834 870 44,113 169 183 201 225 244 270 305 435 456 570 612 631 703 756 789 890 903 998 45,056 069 227 245 390 430 431 471 555 646 674 687 802 811 849 867 879 890 899 46,012 081 141 193 200 255 297 343 379 468 484 494 732 833 842 846 898 945 953 979 47,026 074 078 108 190 207 296 298 344 358 401 416 479 506 519 556 565 579 634 636 677 688 758 803 967 48,058 179 221 257 321 411 480 502 541 634 722 756 773 794 925 985 49,018 045 490 530 546 827 960 968 982 50,013 014 051 057 129 164 217 218 261 368 386 575 600 830 863 986 51,149 167 171 190 202 205 208 403 446 528 543 580 595 604 607 750 810 827 836 910 925 52,221 260 484 502 527 632 656 702 771 851 53,004 008 298 455 510 539 725 856 991 54,010 113 121 178 219 303 458 469 498 577 794 866 914 950 964 55,008 092 125 162 421 432 453 482 512 563 699 865 895 931 949 980 56,126 155 537 561 636 706 742 833 918 57,240 306 345 350 353 559 560 592 607 627 700 908 928 58,006 049 055 177 197 224 235 248 341 373 453 493 532 545 644 778 815 819 923 59,024 031 050 103 499 546 644 718 755 792 798 60,031 045 383 395 401 588 659 866 905 920 953 61,254 334 356 444 621 670 698 747 62,284 486 510 535 539 544 635 665 726 791 821 858 921 941 947 63,042 207 264 376 459 606 626 632 646 649 664 691 788 863 900 901 937 964 64,015 052 104 130 159 192 254 395 438 446 463 567 590 611 623 647 648 704 750 810 870 898 962 65,016 055 064 103 185 226 238 243 255 326 369 374 379 412 446 475 608 643 742 784 831 851 940 958 972 975 981 993 66,021 135 143 165 172 272 337 358 377 406 418 424 435 556 571 776 793 926 934 67,009 045 053 060 112 123 280 333 362 404 421 460 475 696 716 761 802 848 855 883 68,058 089 129 175 217 338 353 414 427 494 691 694 727 744 770 778 803 857 878 958 969 979 69,043 078 109 117 147 192 204 241 392 403 424 450 460 466 467 489 529 576 618 830 832 869 871 887 943 963 996 70,021 097 109 139 149 178 207 490 509 543 573 587 599 645 677 685 693 701 780 830 841 896 906 926 938 71,004 047 103 105 176 214 248 291 347 414 511 564 578 598 614 691 746 830 834 993 72,012 013 119 160 238 248 270 359 373 421 521 527 543 551 640 752 781 799 838 892 932 936 73,085 125 144 209 282 328 337 340 341 391 404 433 476 501 515 531 570 608 652 674 781 784 816 817 863 865 877 915 925 943 991 74 118 140 155 205 275 319 325 334 370 397 411 420 446 606 644 747 762 764 772 795 807 809 816 978 75,001 085 102 166 175 203 228 255 335 345 371 470 665 823 875 934 941 957 966 975 76,006 030 043 079 097 108 128 147 181 184 187 189 220 292 349 423 562 643 718 784 787 825 843 861 927 980 77,049 051 066 069 087 104 143 296 330 350 373 434 623 634 657 697 774 818 880 923 934 78,095 100 197 217 407 540 551 567 569 576 598 601 618 648 663 749 751 908 960 964 971 980 986 79,033 076 112 116 149 200 239 246 294 347 363 407 431 486 561 601 645 681 682 728 791 805 914 929 949 80,002 017 041 104 109 122 273 319 342 376 407 525 536 548 561 587 753 827 946 994 81,031 151 289 350 372 393 418 458 483 564 637 692 704 746 756 874 942 988 82,045 126 184 205 209 226 229 344 346 399 450 572 606 634 653 682 750 758 793 854 889 899 941 985 83,015 024 056 136 144 165 195 410 430 485 574 592 618 628 675 802 809 850 929 935 971 84,021 035 043 105 300 327 427 460 509 516 631 637 643 678 731 788 874 885 972 988 85,053 095 102 142 279 300 322 388 496 526 609 653 658 720 734 745 771 781 803 919 942 86,032 093 130 201 202 209 279 368 400 480 483 494 516 539 549 551 557 568 607 615 642 664 684 685 724 828 901 902 87,074 094 189 214 334 343 373 462 500 502 580 641 685 724 798 903 921 940 957 88,010 042 136 351 408 463 515 518 637 669 697 732 835 961 89,112 158 168 267 282 490 529 604 652 685 704 713 744 759 764 767 864 904 918 934 938 976 90,016 075 077 079 191 229 245 250 266 314 365 418 495 626 705 777 794 797 927 91,031 062 079 178 243 273 391 516 638 677 769 823 987 92,050 059 119 150 225 272 296 312 376 386 438 596 601 670 687 793 906 926 951 962 970 93,013 021 030 037 086 090 115 140 162 240 266 663 790 802 808 94,005 028 039 051 147 155 209 232 283 337 391 495 627 664 708 735 867 897 916 972 991.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

8. Juli.

Geburten: Gasthofbesitzer Joh. Friedr. Aug. Kodlin, T. — Schmiedegesell Carl Schulz, T. Monika Skniderske, S. — Auguste Moskopff, T. — Kupferschmiedegesell Friedr. Wilh. Stuhlert, T. — Büchsenmacher Gustav Ferd. Groß, S. — Gewehrfabrik-Arbeiter Joh. Jul. Nitsch, S.

Aufgebote: Hausdiener Joh. Jacob Jagelski mit Rosalie Victoria Wenta. — Arb. Mich. Bozanowski mit Theresia Barbara Kusch.

Heirathen: Privatlehrer Wilhelm Georg Euler mit Anna Elisabeth Schwandt.

Todesfälle: T. d. Louise Grabowski, 2 M. — Schuhmacher Wilhelm Tivon, 58 J. — S. d. Schiffscapitän Otto Johannes Rothländer, 2 M. — Zeug-Premier-Lieutenant Albin Julius Klawitter, 39 J. — T. d. Tischlerges. Joseph Block, todtgeb. — S. d. Fabrikarbeiter Theodor Feierabend, 2 M. — Oekonomie-Handwerker Mathias Brzozowski, 24 J. — Weichensteller Ludwig Eduard Gronski, 52 J.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 8. Juli. Wind: OSO.

Gesegelt: Elisabeth, Sielmann, Elsfleth; Veritas, Voeltz, Barrow; Bella, Elfting, Stettin; sämmtlich mit Holz. — Margarethe, Ebeling, Leith; Juliane Renate (SD.), Hammer, Antwerpen; beide mit Getreide.

Nichts in Sicht.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Weizen gelbe			Pr. 4½ consl.	105,80	105,70
Juli	194,50	191	Pr. Staatsschldf.	91,90	91,80
Sepbr.-Octbr.	200,50	197,50	Wstp. 3½% Pfdb.	86	86
Rogg. höher,			do. 4% do.	95,30	95,30
Juli	146	144	do. 4½% do.	102,40	102,30
Juli-August	146	144	Berg.-Märk. Eisb.	84,70	85,20
Sepbr.-Octbr.	148	146,50	Lombardenser. Cp.	166	167,50
Petroleum			Franzosen . .	508	507,50
pr. 200 ℔			Rumänier . .	33,90	34,60
Sept.-Oct.	24,20	24,20	Rhein. Eisenbahn	112,70	112,50
Rüböl Juli-Aug.	58,30	58	Oester. Creditanst.	398	394,50
Sept.-Oct.	59,40	59	Türken (5%)	40,80	40,80
Spiritus loco			Oest. Silberrente	66,80	66,90
Juli-August	54,10	54,30	Russ. Banknoten	278,60	278,30
Sept.-Oct.	55	55,10	Oest. Banknoten	182,70	182,90
Ung. Schatz-A. II	95,30	95,50	Wechselcrs. Lond.	20,33	—

Ital. Rente 72,10.

London, 8. Juli. Die Bank von England setzte den Disconto von 3½ auf 3 pCt. herab.

Meteorologische Depesche vom 8. Juli.

Haparanda	333,8	+ 9,0	SW	mäßig	bewölkt.
Petersburg	335,4	11,2	NW	schwach	heiter.
Stockholm	336,3	+15,6	SSW	mäßig	etwas bew.
Helsingör	—	—	NW	schwach	Strom O.
Moskau .	—	—	—	—	—
Memel . .	338,1	+ 9,6	W	schwach	heiter.
Flensburg	338,3	+12,2	NW	mäßig	heiter.
Königsberg	337,1	+14,2	S	s. schw.	heiter.
Danzig . .	337,7	+13,3	S	mäßig	hell, wolkig.
Putbus . .	336,4	+14,7	NW	schwach	heiter.
Stettin . .	336,8	+14,7	NW	s. schw.	heiter.
Helder . .	338,2	+13,1	NO z O	schwach	—
Berlin . .	336,8	+13,8	N	schwach	ganz heiter.
Posen . .	335,1	+13,8	N	s. schw.	völlig heiter.
Breslau .	333,0	+13,1	NW	schwach	heiter.
Brüssel . .	336,4	+14,4	NO	schwach	sehr bewölkt.
Wiesbaden	334,2	+15,4	O	schwach	bewölkt.
Ratibor .	336,1	+12,1	N	schwach	völlig heiter.
Trier . . .	341,9	+14,3	NO	schwach	heiter.
Paris . .	337,4	+16,2	NW	schwach	etwas bewölkt.

Vacante Lehrerstelle.

An unserem Gymnasium wird zum 1. October d. J. eine wissenschaftliche Hilfslehrerstelle mit einer jährlichen Remuneration von 1950 M. vacant. Wir fordern Candidaten des höheren Schulamts, welche sowohl in den alten Sprachen als im Französischen die Facultas erlangt und womöglich das Probejahr absolvirt haben, auf, uns baldigst ihre Meldung nebst Zeugnissen einzureichen.

Danzig, den 5. Juli 1875.

Der Magistrat. (424

Bekanntmachung.

An unserer höheren Töchterschule wird zum 1. October d. J. die **Stelle einer wissenschaftlichen Lehrerin vacant.**

Das Gehalt der Stelle beträgt anfänglich 1200 M. und steigert sich durch 4 Alterszulagen von je 150 M. von 5 zu 5 Jahren bis auf 1800 Mark, wobei frühere Dienstzeit zur Hälfte mitgerechnet wird.

Geprüfte Lehrerinnen, welche in der französischen und englischen Sprache zu unterrichten befähigt sind und durch einen längeren Aufenthalt in Frankreich sich eine correcte Aussprache angeeignet haben, wollen ihre Meldungen nebst Zeugnissen und einen Lebenslauf bis spätestens zum 28. Juli cr. bei uns einreichen.

Thorn, den 1. Juli 1875. (272

Der Magistrat.

Nothwendige Subhastation.

Das den Lieutenant **Friedrich** und **Ida geb. Timmreck-Busch**'schen Eheleuten gehörige, in Zukowken belegene, im Hypothekenbuche No. 299 Litt. A. verzeichnete Grundstück (Rittergut) soll

am 15. September 1875,

Vormittags 10 Uhr,

in unserm Geschäftshause, Zimmer No. 1, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages

am 16. September 1875,

Mittags 12 Uhr,

in unserm Geschäftshause, Zimmer No. 1, verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 310 Hekt. 59 Ar 38 □-Meter; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 215,95 Thlr.; der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 186 Thlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, beglaubte Abschrift des Grundbuchblattes und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserm Geschäftslocale, Bureau III, eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termin anzumelden.

Carthaus, den 30. Juni 1875.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter.

Dahlmann.

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Thorn.

Erste Abtheilung,

den 5. Juni 1875, Nachmittags 6 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Wilhelm Nell** zu Thorn ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 1. Juli cr. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann M. Schirmer hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 14. Juli 1875,

Vormittags 11 Uhr,

in dem Sitzungssaale des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Plehn anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **31. Juli 1875** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **15. August c.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 13. September 1875,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem genannten Commissar im Sitzungssaale des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Warda, Reichert, Schrage und die Justizräthe Jacobson und Pancke zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Thorn, den 5. Juli 1875.

Königliches Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (382

Aufgebot eines Hypotheken-Documentes.

Auf das Rittergut Sendzyc, früher Vol. II. pag. 788 des Hypothekenbuchs des ehemaligen Oberlandesgerichts zu Marienwerder, jetzt Band I., Blatt 18, des Grundbuchs des unterzeichneten Gerichts ist zufolge Verfügung vom 18. Juli 1848, Abtheilung III. sub No. 10 die Illatenforderung der Frau von Nostitz-Jackowska, Julie geborne von Lyskowska von 8000 Thlr. eingetragen.

Das über diese Post gebildete Hypotheken-Document bestehend:

1. aus der notariellen Schuldurkunde des Rittergutsbesitzers Hypolit von Nostitz-Jackowski auf Sendzyc d. d. Sendzyc p. Bischofswerder, den 2 Juli 1848;
2. der Eintragungsnote vom 18 Juli 1848;
3. des Recognitionsscheins für die Frau Rittergutsbesitzer Julie von Nostitz-Jackowska geborne von Lyskowska über die Eintragung der oben gedachten 8000 Thlr. vom 18. Juli 1848

ist angeblich verloren gegangen und das Aufgebot desselben Behufs Bildung eines **neuen** Documents beantragt.

Es werden daher alle Diejenigen, welche an die zu löschende Post und das darüber ausgestellte Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber, oder aus irgend einem anderen Grunde Anspruch zu machen haben, aufgefordert, sich damit bei dem unterzeichneten Gerichte spätestens in dem auf den

28. September 1875,

Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Gerichtsgebäude Zimmer No. 22 vor dem Herrn Kreisgerichts-Director von Borries anberaumten Termine zu melden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an die vorgedachte Post und an das darüber ausgestellte Instrument werden ausgeschlossen und das Document Behufs Bildung eines neuen Documents für amortisirt wird erklärt werden.

Löbau, den 26. März 1875.

Königl. Kreis-Gericht.

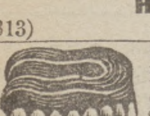
I. Abtheilung. (8437

Die Vaterländ. Feuer-Vers.-Act.-Gesellschaft in Elberfeld

versichert Gebäude aller Art, Mobilien, Waaren, Einschnitt, Vieh und Inventarium **in der Stadt und auf dem Lande** gegen angemessene billige Prämien, bei welchen nie Nachzahlungen zu leisten sind und gewährt den Hypothekengläubigern bei vorheriger Anmeldung sichern Schutz.

Der unterzeichnete General-Agent, sowie die Special-Agenten:
Herr Kfm. **Hubert Gotzmann**, Heiligegeistgasse 13,
" **Adolph Rüdiger**, Brodbänkengasse 35,
" **E. Groth**, Altstädt. Graben 110,
und
Herren **A. Ziehm & Co.**, Hundegasse No. 122,
sind bereit nähere Auskunft zu geben und Anträge entgegenzunehmen.

Heinrich Uphagen,
313) Langgasse No. 12.


Schmidt's Atelier für künstliche Zähne **Fleischergasse No. 73**, vis-à-vis der Trinitatis-Kirche. (284

Dem unbekannten Empfänger der Ladung Kohlen per Schiff „Antje" von Lacour & Watson, Leith, ab Methil abgeladen, die Anzeige, daß das Schiff löschbereit am Bleihof liegt und die Löschtage mit dem 9. Juli beginnen.

W. Dekker.

Für meinen Schreibunterricht für Erwachsene,

nach der anerkannt besten (Carstairs'schen) Methode, nehme ich Meldungen entgegen Langgasse 33 im Comtoir.

Wilhelm Fritsch.

Feuerwerkskörper, Bengalische Flammen

von vorzüglicher Qualität empfiehlt zu billigsten Preisen

Franz Jantzen,
Hundegasse 38.

P. S. Ausführliche Anleitungen zum Selbst-Abbrennen werden gratis verabfolgt, und werden Bestellungen auf große Feuerwerke einige Tage vorher erbeten. (9087



Gegen die Krankheiten des Halses, der Lunge, Störungen des Nervensystems und Magenleiden empfehlen sich als vorzüglichstes, sicher und radikal wirkendes Heilmittel die Dr. Alvarez-schen Coca-Präparate der Adler-Apotheke in Paderborn, welche nach den Originalrezepten dieses Arztes ächt und unverfälscht hergestellt werden. Die verschiedenen **Coca-Pillen, Coca-Spiritus** und **Coca-Liqueur** (Pillen Nr. I bei Hals- und Lungenleiden, Nr. II bei Magenleiden, Nr. III bei Nervenanomalien und Schwächezuständen, Nr. IV bei Hämorrhoiden, der Coca-Spiritus und Liqueur als Unterstützungskur) kosten pr. Schachtel oder Flasche 3 Mark und sind zu beziehen in den meisten Apotheken: in Danzig in der **Löwenapotheke** Langgasse.

Das seit mehr als 25 Jahren rühmlichst bekannte, allein echte und heilkräftige

A. W. Bullrich'sche Universal-Reinigungs-Salz

ist in **Danzig** nur zu haben bei den Herren
Albert Neumann (Hauptlager),
Wilh. Sanio Nachfolger und
Richard Lenz.

Es verdient wegen seiner Wirkung gegen alle Magenleiden und Verdauungsstörungen in jeder Familie Aufnahme.

Das Reinigungssalz wird nur in Packeten die mit meiner endstehend unterzeichneten Firma und meinem Siegel versehen sind, abgegeben. (9634

Berlin, Leipzigerstraße 30.
A. W. Bullrich,
vormals: **F. C. Stegmann,**
Hoflieferant.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken offerirt zu 1 11/12 Thaler pro Centner

Roman Plock,
9937) **Milchkannengasse 14.**

Eine schöne Besitzung

1 Stunde von Dirschau, Chaussee, in **fruchtbarster** Gegend, **Größe circa 7 Hufen culm. in einem Plan, 2/3 Weizen- und 1/3 Gersten-** und Roggenboden, **Wohnhaus herrschaftlich**, Wirthschaftsgebäude **massiv und neu**, Winteraussaaten **200 Scheffel Weizen und Roggen.** Todt. Invent **compl., leb. Invent.: 13 gute Pferde, 12 Stück Rindvieh, 350 Schafe**, 6 Mastschweine, **soll schleunigst Familienverhältnisse halber** für den Preis von **circa 6000 Thlr. pro culmische Hufe. mit sämmtlichem Inventar** und Vorräthen bei **10- bis 8000 Thlr. Anzahlung** verkauft werden und bleibt der ganze **Kaufgelderrest zu 5 Prozent** Zinsen auf **10 bis 15 Jahre unkündbar** stehen.

Reelle zahlungsfähige Selbstkäufer belieben sich **baldigst** zu melden bei

Th. Kleemann in Danzig,
Brodbänkengasse 33.

Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart.

Lebens-, Kapital- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft

auf volle Gegenseitigkeit
Gründungsjahr 1832.

Gesellschaftsvermögen:	**29,656,873 Reichsmark.**
Reserve- und Sicherheitsfonds:	**1,870,462 Reichsmark.**
Deckungscapitalien:	**6,482,458 Reichsmark.**

Versicherungs-Anträge nimmt entgegen
Die General-Agentur für Ostpreußen, Westpreußen und Posen
Robert Knoch & Co., Danzig, Jopengasse 60,
sowie sämmtliche Agenturen in obigen Provinzen. (475

Vorräthig bei **Th. Bertling**, Gerbergasse 2: Meyer's Conversations-Lexicon 2 Aufl. 16 Bde. Mit Kpfrn. u. Karten, eleg. Ellcbd. statt 40 Rℓ. für 22¼ Rℓ.: Brockhaus' Bilder-Atlas, ein Ergänzungswerk zu jedem Conversations-Lexicon 2 Aufl. Lief. 1—36. (9 Rℓ.) 4 Rℓ.; Hoffmann, W., vollständiges Wörterbuch der deutschen Sprache. 6 Bde. 1871. Eleg. Hlfrzbd. statt 18 Rℓ. für 8 Rℓ.; Ranke, L., Geschichte der Restauration und der Revolution in England. 2 Bde. Eleg. Hlfrzbd. statt 8⅓ Rℓ. für 3 Rℓ. 20 Sgr.; Vasari, Leben der ausgezeichnetsten Maler, Bildhauer und Baumeister. 6 Thle. in 8 Bde. mit lithograph. Bildnissen (17⅔ Rℓ.) 6 Rℓ.; Lübker, Reallexikon des classischen Alterthums. Hlfrzbd. (4⅔ Rℓ.) 3 Rℓ.; Kneschke, Neues allgemeines deutsches Adels-Lexicon, im Vereine mit mehreren Historikern, 9 Bde. 1859—70, statt 48 Rℓ. für 10 Rℓ.; Fichte, J. G., sämmtliche Werke, 8 Bde. (15 Rℓ.) 8 Rℓ.; Lorek, Flora Prussica, geb (16 Rℓ.) 10 Rℓ.; Hagen, Preußens Pflanzen, 2 Bde. (4 Rℓ.) 1⅔ Rℓ.; Brehm's illustrirtes Thierleben. 3 Bde. Eleg. Ellcbd. 9 Rℓ.; Calwer, Käferbuch, Naturgesch. der Käfer Europa's. Mit vielen colorirten Abbidungen statt 4½ Rℓ. für 3 Rℓ.; Tschudi, das Thierleben der Alpenwelt. Mit vielen Illustrationen. (4 Rℓ.) 2⅓ Rℓ.; Masius, die gesammten Naturwissenschaften. 3 Bde. (10 Rℓ.) 3½ Rℓ.; Oken's Naturgeschichte. 13 Bde. u. Kupferatlas in Folio geb. (40 Rℓ.) 12 Rℓ.; Diezel's Niederjagd. 3 Aufl. (4 Rℓ.) 2⅓ Rℓ.; Marx, Gluck und die Oper 2 Bde. Hlfrzbd. (4 Rℓ.) 2 Rℓ. 10 Sgr.; Ulibischeff, Beethoven, seine Kritiker und seine Ausleger. 25 Sgr.; Ulibischeff, Mozarts Leben und Werke. 4 Bde. 25 Sgr.; Gathy, A., Musikalisches Conversations-Lexicon 3 Aufl. 1871, statt 2 Rℓ. für 22½ Sgr. (464

Holländische Cigarren.

Der Beifall, den obige Cigarren bei meinen geehrten Abnehmern gefunden, veranlaßte mich eine größere Auswahl aus den **ersten Fabriken Hollands, sämmtlich Handarbeit** zu beziehen, die sich durch **Leichtigkeit und guten Brand** auszeichnen und welche ich auch weiteren Kreisen hiermit zu den Preisen von

M. 60, 70, 75, 90, 135, 140, 150, 165

pro Tausend zur Prüfung empfehle. Proben erfolgen von 5 Stück an aufwärts.

Carl Gust. Gerold,
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs, Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit des Kronprinzen,
24. U. d. Linden 24,
Berlin.

Preuss. Portland-Cement-Fabrik Bohlschau.

Preismedaille	Ehrendiplom	Preismedaille
Thorn 1874.	**Elbing 1874.**	**Bremen 1874.**

Comtoir:
Danzig, Langenmarkt 21.

Ventilatoren—Exhaustoren

von 6—120 Thaler.

C. Schiele, Ingenieur,
12. Neue Mainzerstraße 12. **Frankfurt a. M.** (9900

Deutsch-Französische Hasen-Kaninchen (Lapins),

größte, fruchtbarste und vollständig acclimatisirte Race zur Fleischproduction,

versendet auf eigene Gefahr à Paar 7 Rmk. Zuchtanweisung à 30 Rpf. gegen Einsendung des Betrages die Lapin-Züchterei von

Aug. Froese in Heiligenbrunn bei Danzig.

Herzogliche Baugewerksschule zu Holzminden a. d. Weser.

Anzahl der Schüler im Winter 1874/75 = 930.

A. Schule für **Bauhandwerker** und sonstige **Baubeflissene.**
B. Schule für **Maschinen- und Mühlenbauer, Schlosser** und sonstige **Metallarbeiter** und **Mechaniker.**

Der Unterricht des **Wintersemesters** beginnt am **2. November**, der **Vorbereitungsunterricht** für die III. Klasse am **4. October.** Am Schlusse jeden Semesters können die Schüler, welche die I. Klasse absolvirt haben, eine freiwillige Meisterprüfung hier ablegen. Programm auf Anfordern gratis. Anmeldungen sind möglichst frühzeitig einzureichen bei (H. 02557)

dem Director der Baugewerkschule,
G. Haarmann.

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus **FRAYBENTOS** (Süd-Amerika).

Vier Goldene Medaillen — Paris 1867 (2), Havre 1868, Moskau 1872.
Drei Ehrendiplome — Amsterdam 1869, Paris 1872, WIEN 1873.
Das Diplom „Hors Concours" Lyon 1872,

Nur ächt wenn die Etiquette eines jeden Topfes den Namenszug J. v. Liebig in blauer Farbe trägt.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft Herren
Richd. Dühren & Co. in Danzig.
Zu haben in allen Gewürz- u. Delicatessenhandlungen, sowie in den Apotheken und bei den Droguisten.

Empfing eine Partie **feinster Matjes-Heringe**, wie bis jetzt noch nie hier gewesen ist, und gebe solche in 1/1-, 1/2-, 1/4- u. 1/8-Tonnen zu billigen Preisen ab. Ferner empfehle **feine franz. Heringe;** die Tonne ist um 1/4 größer wie die anderer Sorten. Inhalt 25—30 Schock und pro Tonne 6 Thaler. Bei Abnahme mehrerer Tonnen billiger.

Lachmann
in Danzig, Altst. Graben.

Sämmtliche Erd- und Metallfarben, Lacke in Oel und Spiritus, Leinöl, Leinölfirniß, Bleiweiß, Zinkweiß, sowie diverse gangbare Farben in Oel gerieben empfiehlt

Carl Schnarcke.

Jeden Bandwurm

entfernt in 3 bis 4 Stunden vollständig schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt **Bleichsucht, Trunksucht, Magenkrampf, Flechten** aller Art und **epileptische Krämpfe** — auch brieflich: **Voigt,** Arzt zu **Croppenstedt** (Preußen). (271

Hausverkauf.

In einer Gymnasialstadt ist **ein Eckhaus mit 2 Schaufenstern,** am Markt gelegen, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilen die Herren **Haubold & Lanser,** Danzig. Comtoir: Brodbänkengasse 11. (266

---

40 Mille rothe Mauersteine,

Mittelbrand, so eben eingetroffen und zu haben bei **Johann Prey, Heiligegeistgasse 66.** (443

---

200 junge Hammel und 100 Mutterschafe stehen im Ganzen oder getheilt verkäuflich in **Hintersee** bei **Stuhm.** (492

Hypotheken-Capitalien,

unkündbar und sich **amortisirend,** sind in beliebiger Höhe unter sehr **günstigen** und **angenehmen** Bedingungen zur **ersten** event. auch zur **zweiten** Stelle auf **städtische** und **ländliche** Grundstücke sofort in **baarem Gelde** zu begeben durch den General-Agenten **Gustav Brand**
130) in Graudenz.

Eine Hypothek

von 5000 Rℓ., erststellig und ländlich, wird zu cediren gewünscht. Reflectanten belieben ihre Adresse u. No. 53 i. d. Exp. d. Ztg. niederzulegen. (53

Eine leistungsfähige

Cigaretten-Fabrik,

in der Nähe von **Bremen,** wünscht für **Danzig** einen

zuverlässigen Agenten

zu engagiren event. ist sie geneigt, einem Händler den Alleinverkauf im Orte zu übertragen. Proben stehen zu Diensten.

Gefällige Offerten u. No. 105 bitte an die Exped. d. Ztg. zu richten.

Einen Bäcker,

welcher selbstständig arbeiten kann, verlangt sofort (339

F. Koehler-Pr. Holland.

Commissions-Lager.

Wir suchen in Danzig ein oder zwei Commissionslager in unseren

Tuchschuh- und Filzschuh-Fabrikaten

zu errichten und finden nur best renommirte und in guter Lage befindliche, für diese Artikel geeignete Firmen Berücksichtigung.

Bei eventuellen Offerten bitten um Aufgabe von Referenzen.

Achtungsvoll
Schurig & Prüfer,
445) Mügeln bei Oschatz, Sachsen.

Junge Leute,

die mindestens das 18. Lebensjahr erreicht haben, finden zur Erlernung der Brennerei, sowie der Landwirthschaft, gute Aufnahme.

Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen der Wirthschafts- und Brennerei-Inspector auf **Augusthof** bei **Bartin.**

Für ein Tapisserie- und Kurzwaaren-Geschäft in einer kleinen Stadt hiesiger Provinz wird ein junges Mädchen, das in dieser Branche erfahren und mit weiblichen Handarbeiten vertraut ist, sogleich oder zum 1. October gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. Näheres ertheilt die Expedition dieser Zeitung unter No. 381.

Eine geprüfte, erfahrene Erzieherin, sehr musikalisch, der die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht zum 1. October Engagement. Gef. Off. bittet man i. d. Exp. d. Ztg. u. 337 niederzulegen.

Eine Tabak- u. Cigarrenfabrik sucht einen

tüchtigen Reisenden,

der mit der Kundschaft in Ost- und Westpreußen bekannt sein muß.

Offerten w. u. 449 i. d. Exp. d. Z. erb.

Ein Sohn achtbarer Eltern findet in meinem Tabak- u. Cigarrenfabrik-Geschäft sof. günstiges Unterkommen.

C. L. Kauffmann,
449) **Graudenz.**

Ein Hauslehrer, ev., der mit Erfolg für's Gymnasium vorbereitet hat und sehr gute Zeugnisse besitzt, sucht Stellung. Off. u. **M. 10** postlagernd **Owinsk.** (451

Brennerei-Eleven.

In einer großen **Brennerei** in Pommern, verbunden mit Preßhefen- und Stärkefabrication, Brauerei, Korn- u. Kartoffelbrennerei, mit sämmtlichen neuen Maisch- und Destillir-Apparaten, sowie Dampfmühle, können 2 junge Leute als **Eleven** unter günstigen Bedingungen sofort eintreten.

Adressen u. 450 befördert d. Exp. d. Z.

Schlosser, Nieter u. Zuschläger

gegen guten Lohn und bei fortwährend hoher Accordarbeit für die Brückenbaustelle in Tilsit gesucht. Reisegeld wird bei zufriedenstellender Leistung vergütet.

Dornbusch,
483) Ingenieur.

Ein Wirthschafts-Inspector,

verheirathet, 35 Jahre alt, militärfrei, dem gute Zeugnisse und gute Empfehlungen zur Seite stehen, sucht eine Stellung als solcher, oder auch als Verwalter einer Ziegelei 2c. Gef. Offerten unt. 448 nimmt die Exped. d. Zeitung entgegen.

Ein tüchtiger Hofmeister und ein unverheiratheter Gärtner finden zu Martini Stellung in **Straschin bei Praust.**

Ein Sohn anständiger Eltern kann zur Erlernung der Zahntechnik bei mir eintreten. (487

von Hertzberg, Hof-Zahnarzt.

Ein junges Mädchen

aus anständiger Familie, welches mit der Nähmaschine Bescheid weiß, kann sich melden Brodbänkengasse 42 im Laden.

Ein anständiges, gebildetes, junges Mädchen sucht eine Stellung als Gesellschafterin oder Stütze der Hausfrau. Nöthigenfalls würde dasselbe die Beaufsichtigung älterer Kinder übernehmen. Nähere Auskunft ertheilt Frau Gutsbesitzer **A. Pohl** auf Leszcz bei Thorn.

Eine erfahr. Erzieherin

sucht baldigst Stellung auf dem Lande. Sie besitzt sehr gute Zeugnisse und unterrichtet außer in allen Schulwissenschaften in Französisch und Musik. Gef. Adressen sub **F. D. 1482** bei **Rudolf Mosse, Berlin W., Friedrichstr. 66 erbeten.**

Ein junger Commis

(Materialist) kann sich zum 1. August für ein hiesiges Colonialwaaren- und Schankgeschäft unter No. 467 in der Exped. dieser Ztg. melden.

Eine gebildete Dame wird als

Hausrepräsentantin

gewünscht. Adressen unter No. 420 in der Expedition der Danziger Zeitung erbeten.

Eine zuverlässige Wirthin,

die ihr Fach versteht und gut kocht, wird **baldigst** für ein Gut gesucht

Gefällige Offerten unter **L. M. 45 Reichenau Ostpr.,** postlagernd erbeten.

Eine ältere Dame sucht bei bescheidenen Ansprüchen eine Pension mit eigenem Zimmer. Gefäll. Adr. u. 36 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine erfahrene, geprüfte **Lehrerin** mit guter Empfehlung wird zu 2 achtjährigen Mädchen auf dem Lande gesucht. Musikunterricht Bedingung. Gehalt 450 Mk. Adressen unter No. 159 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine junge anständige Dame, mehrere Jahre in einem größeren Confections-Geschäft als Verkäuferin thätig, sucht in dieser oder ähnlichen Branchen anderweitig Engagement. Gef. Off. u. 407 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Die Gärtnerstelle in Adl. Dorposch b. Culm ist zum 1. October zu besetzen.

Nur tüchtige, mit guten Zeugnissen versehene, in allen Zweigen der besseren Gärtnerei wohl erfahrene Gärtner können sich melden beim Besitzer daselbst.

425) **F. Berger.**

Einen Theil meines Kellers will ich billigst an einen Geschäftsmann vermiethen.

Marienburg.
Dittmann,
423) Hotelier.

Weidengasse 32 ist **die erste Etage, best. aus 6 Zimmern und die zweite Etage, bestehend aus 3 Zimmern,** mit sämmtl. Zubehör zum 1. October cr. zu vermiethen und von 12—1 Uhr zu besehen bei

477) **V. L. v. Kolkow.**

Die werthen Freunde und Gönner unseres Hauses und Werkes laden wir zur **Jahresfeier,** Freitag den 9. Juli, Nachm. 4 Uhr, ergebenst ein. (472

Der Vorstand des Diakonissen-Krankenhauses.

Armen-Unterstützungs-Verein.

Am Freitag, den 9. huj., Nachmittags 5 Uhr, findet die Comitésitzung im Bureau Berholdschegasse No. 3 statt.

Der Vorstand.

Oliva. — Hôtel d'Oliva — Oliva.

(neben der Pferdebahn).
Heute, Freitag,
erstes großes Fischessen,
wozu freundlichst einladet
Salzhuber.

---

6 Mark Belohnung.

Auf dem Wege vom Bade Westerplatte nach der Milchkannengasse, resp. Hundegasse, ist ein kleiner Theil einer goldenen Kette mit zwei Medaillons verloren. Wiederbringer erhält Heiligegeistgasse No. 15 obige Belohnung. (488

Ein über 5 Jahre altes, blondhaariges Mädchen, Tochter des Schmieds **Borzowski** in Rottmannsdorf, bekleidet mit rothwollenem Kleide, weißem Strohhut mit braunem Band und schwarzem Schleier, barfuß, hat sich am 7. d. Mts. auf dem Wege von Rottmannsdorf nach Straschin verlaufen. Wer über den Verbleib des Kindes Auskunft geben kann, wird gebeten, hiervon schleunigst dem obengenannten Vater desselben Mittheilung zu machen.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.